

FICHTE, WISSENSCHAFTSLEHRE

---

Erste Einleitung (Sitzung 3: 18.4.2011)

## 1. Abschnitt 5: Die Wahl zwischen den beiden Ansätzen

1. These: Dogmatismus und Idealismus stehen einander gegenüber, eine Position kann die andere nicht direkt mit Gründen überzeugen, denn es geht um das erste Prinzip.
2. Erklärung der Kant-Rezeption: Kant ist nach Fichte ein Idealist, traf auf Dogmatisten; diese missverstanden ihn und verfälschten Kant zum Dogmatisten.
3. Idealist kann Dogmatisten nicht überzeugen: Dogmatismus kann nicht leugnen, dass die Intelligenz (an sich) im Bewusstsein existiert, dass wir uns frei fühlen; deutet das Gefühl der Freiheit aber als durch außen bedingt. Damit wird die Intelligenz an sich ein Zweites, Abgeleitetes, sie ist nicht mehr selbständig und kann daher nicht mehr ihre Rolle als Erstes, Grund der Erfahrung spielen.
4. Dogmatist kann Idealisten nicht überzeugen, da das Ding an sich ja nur postuliert wird und nicht im Bewusstsein vorgefunden wird (Ding an sich: wird von Dogmatist durch Schluss auf die beste Erklärung erschlossen, für den Dogmatisten ist seine Erklärung sogar die einzige).<sup>1</sup> Der Idealist hat eine andere Erklärung für die Erfahrung und kann daher die Erklärung des Dogmatisten zurückweisen.
5. Begründung, warum beide Systeme nicht vermengt werden können; es geht um ein erstes Prinzip, und Ding an sich und Intelligenz können nicht beide zugleich Erstes sein.
6. Wie entscheidet man sich dann zwischen den Optionen (es bleibt auch noch Skeptizismus)?
7. Antwort: Entscheidung aus Selbstverständnis einer Person heraus. Wahl der Philosophie hängt davon ab, was für ein Mensch man ist. Es geht um Interesse und Neigung. Jeder hat Interesse an sich; Philosoph will sich im Denken bewahren. Aber: Zwei Arten/Stufen von Mensch: a. erster Typ braucht Dinge, um sich zu finden. b. zweiter Typ eigenständig, selbständig, unabhängig, denkt sich unabhängig von Dingen.
8. Erklärung der „Psychologie“ des Streits: Dogmatist kämpft erbittert, weil mit dem Ding an sich vermeintlich auch sein Ich auf dem Spiel steht, weil er den Gegner (Ich an sich) sogar in sich trägt; Idealist eher kühl. Der Idealismus hat es schwer unter Leuten, die schon etabliert sind.

---

<sup>1</sup> Beispiel eines Schlusses auf die beste Erklärung: Ich finde das Buch mit einer bestimmten Signatur nicht an seinem Platz und schließe, dass es von jemandem entliehen wurde (wenn die Bibliothek gut geführt ist etc.). Das heißt, ich erkläre das, was ich vorfinde, versuchsweise mit Annahmen, für die ich sonst weiter keine Anhaltspunkte habe, und schließe dann, dass die Annahme, die die beste Erklärung liefern würde, wahr ist.

## 2. Abschnitt 6: Probleme des Realismus/Dogmatismus

1. These: Der Dogmatismus kann nicht erklären, was er erklären soll. Er scheitert an den Phänomenen des unmittelbaren Bewusstseins.
2. Grund grob: Unmöglichkeit einer kausalen Wirkung von Ding an sich auf Intelligenz an sich. Denn Kausalität vermittelt zwischen Gleichartigem; Ding an sich und Vorstellung (oder Intelligenz) sind jedoch nicht gleichartig; zwei Seinsbereiche, zwischen denen es keine Wechselwirkungen geben kann.
3. Im Detail: a. Intelligenz: i. Vorstellungen: es gilt: esse = percipi: sein ist von der Intelligenz gesehen zu werden. Vorstellungen sind immer für eine Intelligenz und von etwas (Inhalt der Vorstellung). ii. Reflexion der Intelligenz: Intelligenz sieht sich selbst zu, wird ihr eigenes Objekt, auch hier gilt: sein ist gesehen zu werden. Intelligenz ist für sich. Daher Doppelstruktur: Reelles (Sein, Reales) und Ideelles (gesehen werden) b. Dinge: sind nicht für sich, ihnen fehlt der Standpunkt, den jede Intelligenz hat. Einfache Reihe: nur Reelles. Problem: Einfache Reihe des Reellen kann nicht doppelte Reihe des Ideellen-Reellen erzeugen.
4. Terminologie: „Naturmechanismus“, meint Kausalverhältnisse. Problem: Funktioniert in der Naturbetrachtung (eine Billardkugel stößt eine andere an, dadurch kausale Wechselwirkung); aber nicht in Bezug auf Vorstellungen.
5. Auswege für den Dogmatisten: i. Leugnen der Intelligenz; Intelligenz Epiphänomen, nur Aspekt des Reellen; aber: die Intelligenz (die im Bewusstsein ist) lässt sich nicht auf Dinge reduzieren, kommt in den Dingen an sich nicht vor. ii. Psycho-physische Harmonie (Leibniz): funktioniert nach Fichte nicht, da Harmonie nur in der Intelligenz liegen kann. iii. Intelligenz als Ding an sich, das so beschaffen ist, dass Dinge in ihm Vorstellungen erzeugen. Fichte: Das funktioniert nicht; wir verstehen immer noch nicht, wie die Vorstellungen entstehen.
6. Schwierigkeit für den Dogmatisten: Er ist nur mit „Naturmechanismus“ vertraut, kennt das Sein der Intelligenz nicht richtig.
7. Fichte besteht darauf, dass in einer Beweiskette jedes Glied absolut schlüssig gesetzt sein muss. Wenn das nicht der Fall sei, dann verfalle man leicht in Dogmatismus.
8. Erläuterung: Psycho-physische Wechselwirkung ist heute noch ein viel-diskutiertes Problem. Alltagssprachlich nehmen wir zwar an, dass Dinge auf den Geist, die Psyche und die Seele wirken können (ein Schlag erzeugt Schmerz, umgekehrt führt eine bestimmte Entscheidung dazu, dass ich etwas tue, und damit zu einer äußerlichen Veränderung). Aber im Detail ist es schwierig sich vorzustellen, wie psycho-physische Wechselwirkung zustandekommt (vgl. auch das Leib-Seele-Problem). Fichtes Grund, den allgemein verbreiteten „common sense“-Realismus zu verlassen, ist hier, dass er psycho-physische Wechselwirkung im Detail schwer zu denken findet.
9. Interpretationsfrage: Wie lassen sich die Abschnitte 5 und 6 zusammen lesen? 5: Argumentatives Patt („stand off“). 6: Vorzug der Idealisten. Vielleicht: Es geht in 5 um direkte Widerlegungsversuche. Fichte bleibt auch in 6 dabei, dass der Dogmatist durch Argumente (wie sie in 5 gegeben werden) nur schwer zu überzeugen ist.